kompakt

DIE ZEITUNG FÜR DAS THW

Jahrgang 3 • Ausgabe Nr. 2 • November 2012

REKLASSIFIZIERUNG SEEBA
Lesen Sie mehr auf Seite 14

In der Interviewrubrik „Fragen an...“ stellen sich Persönlichkeiten Fragen rund um das THW und den Bevölkerungsschutz. Dieses Mal antwortet Universitätsprofessor Dr. Hans-Jürgen Lange.

INTERVIEW
Lesen Sie mehr auf Seite 2

EINSATZ IN JORDANIEN
Lesen Sie mehr auf Seite 15

ORGANISATION

Projektgruppe Fokus Einsatz: Phase II beginnt planmäßig 2013

Die Optimierung der Ablauf- und Aufbauorganisation des THW ist das Ziel der Projektgruppe Fokus Einsatz (PG FE). Welche Schritte bereits vollzogen wurden und wie es weitergeht, erklärt der Leiter der PG FE, Dietmar Löffler:

Die Projektgruppe erstellt im Rahmen der Erhebung eine Prozesslandkarte *Foto: THW*

Seit dem Start sind wir gut vorangekommen. In diesem Jahr arbeiten wir an Phase I. Das bedeutet, dass wir die wesentlichen Einsatzprozesse im In- und Ausland erheben und eine sogenannte Prozesslandkarte erstellen. Diese ist der weitere Fahrplan für die PG. Außerdem ordnen wir unseren Projektpartnern – die Universität der Bundeswehr und das Bundesverwaltungsamt – jeweils Arbeitspakete für die Erhebung der Unterstützungsbereiche zu.

Die Erhebungen, die wir im Rahmen des Projekts vornehmen, betreffen alle Ebenen des THW, denn nur so lässt sich ein Abbild der derzeit realen Arbeitsabläufe darstellen. Das bedeutet, dass Ortsverbände, Geschäftsstellen, Dienststellen von Landesbeauftragten und Kolleginnen und Kollegen der THW-Leitung in die Arbeit involviert sind.

Da eine frühzeitige und umfassende Information wichtig ist, werden die ehren- und hauptamtlichen THW-Angehörigen bei dem Projekt nicht nur „mitgenommen“, sondern aktiv eingebunden. Aufgrund der Arbeitsweise und der Ebenen übergreifenden Erhebungsmethodik ist sichergestellt, dass die jeweilige Expertise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Ehrenamtlichen als substanzielles Element der Arbeitsergebnisse genutzt werden kann. Jedoch kann nur ein Bruchteil der Angehörigen direkt bei den Erhebungen dabei sein, so dass der internen Kommunikation eine wichtige Rolle zukommt. Daher wurde ein Projektrat – bestehend aus Bundessprecher, Vorsitzendem des Bezirkspersonalrates bzw. des örtlichen Personalrates der Leitung, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretung – eingerichtet. Die Mitglieder des Projektrates können an den Prozesserhebungen selbst teilnehmen oder dies an andere Funktionsträger delegieren. Mit Freude stelle ich fest, dass diese Option sehr rege genutzt wird.

Bislang hat die Projektgruppe Fokus Einsatz in sieben Landesverbänden Erhebungen durchgeführt. Auf Basis der Erkenntnisse des bereits abgeschlossenen Projekts zum Thema Einsatz in Bayern wurden in Mainz, Heiligenhaus, Kiel, Oldenburg, Altenburg, Berlin und Stuttgart dem THW-Zielepapier zugrunde liegende Einsatzszenarien analysiert. Bis Ende des Jahres sind dann die Auslandserhebungen in Bonn, Görlitz, Hamburg und München abgeschlossen. Anfang 2013 folgt Phase II. In dieser wenden wir uns den Unterstützungsbereichen zu. Phase II führt zusammen mit der anschließenden Gesamtanalyse (Phase III) zu einer Soll-Konzeption (Phase IV) und der Abschlussdokumentation (Phase V). Wir liegen derzeit gut im Plan. ■

Die Expertise der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kommt zum Tragen *Foto: THW*

INTERVIEW

Pro und contra Ehrenamt: Ergebnisse einer Studie

Professor Dr. Hans-Jürgen Lange führte im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekts „Prioritätenbildung bei Rettungsmaßnahmen“ eine repräsentative Befragung zum Thema „Ehrenamtliches Engagement im Zivil- und Katastrophenschutz“ durch. Mit uns sprach er über die Ergebnisse seiner Studie.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, Ihre Befragung ergab, dass sich 56 Prozent der Befragten ehrenamtlich engagieren, vier Prozent davon im Bevölkerungsschutz. Welche Gründe gaben die Befragten für ein ehrenamtliches Engagement an?

Für insgesamt 80 % der Befragten, die ehrenamtlich aktiv sind, ist es wichtig, an einer sinnvollen Sache mitzuarbeiten. 82 % geben zudem an, dass ihnen die Arbeit Spaß mache. Erstaunlich ist, dass der Spaßfaktor rapide mit Anstieg des Alters abnimmt: Wo noch 92,6 % der 14- bis 18-Jährigen angeben, Spaß am Ehrenamt zu haben, sind es bei den 19- bis 29-Jährigen nur noch 82,9 % und bei den ältesten Teilnehmern gerade noch zwei Drittel. Die Organisationen müssen sich die Frage stellen, woran das liegt und wie man dieser Spirale entgegenwirken kann.

Rund die Hälfte der Befragten ist nicht ehrenamtlich tätig. Ist erkennbar, was sie davon abhält?

In unserer Erhebung geben 71 % der Befragten an, dass die Zeit für die Durchführung eines Ehrenamtes fehlt. Zudem waren 11 % schon ehrenamtlich tätig, haben ihre Engagement jedoch aus verschiedenen Gründen eingestellt. Weitere Gründe, warum so viele der Befragten nicht ehrenamtlich tätig sind, liegen an der mangelhaften Informationskommunikation über den Bevölkerungsschutz und die Organisationen, weiter deckt sich das Angebot oft nicht mit den Interessen. Auch der bürokratische Aufwand wird als Grund genannt. Allerdings fehlen den Menschen auch Informationen über potenzielle Mitwirkungsformate. Hier müssen die Organisationen des Katastrophen-, Zivil- und Bevölkerungsschutzes ein tragfähiges, auf die Altersgruppen und Bedürfnisse abgestimmtes Konzept entwickeln.

Unter den Befragten gab es auch Menschen, die ihr Ehrenamt aufgegeben haben. Welche Gründe haben sie dazu bewegt?

Wie zu erwarten, gibt ein Großteil der ehemals Tätigen mangelnde Zeit als Grund an. Was jedoch erstaunt, ist, dass oftmals fehlende Anerkennung zu einem Abbruch geführt hat. Der Umzug in eine andere Stadt und somit der Bezugsverlust zu der heimischen Ortsgruppe ist zudem ein wichtiger Faktor. Hier sind es insbesondere die 19- bis 29-Jährigen, die beruflich oder zu Studienzwecken ihre Stadt verlassen und dann aufhören ehrenamtlich zu arbeiten. Je nach Alter ist der Gesundheitsfaktor nicht zu unterschätzen. Und selbst wenn die Gesundheit einem Ehrenamt nicht im Wege steht, hört ein nicht geringer Teil altersbedingt auf.

Wie groß schätzen Sie das Potenzial des THW ein, unter den nicht ehrenamtlich aktiven, aber interessierten Befragten neue Helferinnen und Helfer zu werben?

Das THW ist für die nicht ehrenamtlich Aktiven eine interessante Organisation; so können sich 38 % der Befragten vorstellen, beim THW einzusteigen. Mehr als die Hälfte der männlichen Befragten gaben diese Antwort, damit rangiert das THW an der Spitze. In der Altersgruppe 19-29 Jahre besteht des Weiteren ein Reservoir an potenziellen Helfern (53 %), aber auch die 30- bis 40-Jährigen (45 %) können sich ein Ehrenamt beim THW vorstellen. Von den Befragten mit Fach- beziehungsweise Hochschulreife nehmen über 40 % das THW als interessante Option wahr. Aber dieses Potenzial darf nicht nur auf dem Papier bestehen bleiben, es muss genutzt werden.

Was sind aus Sicht Ihrer Befragten mögliche Anreize, um Menschen für ein Engagement im THW zu werben?

Im Rahmen der Erhebung wurden die Befragten, die sich bisher nicht ehrenamtlich engagieren, nach Anreizen gefragt, die sie zur Mithilfe motivieren könnten. Hier nimmt die ideelle Motivation die wichtigste Position ein. Dazu spielen soziale Anreize ebenfalls eine wichtige Rolle.

Professor Dr. Hans-Jürgen Lange
Foto: Britta Radike

Fast ein Viertel der Befragten nannten zudem nicht-materielle Anreize und mehr Informationen über ein mögliches Engagement als Ansatzpunkte. Insbesondere die Gruppe der 19- bis 29-Jährigen ist an nicht-materiellen Aspekten, wie zum Beispiel berufsrelevante Fortbildungen, interessiert. Für knapp ein Drittel der Befragten mit Migrationshintergrund sind soziale Anreize, also zum Beispiel ein weiterer Bekanntenkreis, wichtig.

Durch ein Ehrenamt einen bevorzugten Zugang zu öffentlichen Angeboten zu bekommen, wäre für 11 % ein guter Anreiz. Das darf nicht unterschätzt werden, denn gerade die jungen Befragten sind es, die vermehrt diese Antwort gegeben haben. Auffällig ist weiter, dass materielle Anreize nur für 11 % der Befragten ausschlaggebend wären.

Vielen Dank für das Gespräch.

STUDIE

Was ist ehrenamtliche THW-Arbeit wert?

Das Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR hat die ökonomischen Wirkungen ehrenamtlicher Arbeit am Beispiel des THW untersucht. Das Ergebnis: Die Ehrenamtlichen im THW leisten Arbeit mit hohem ökonomischen Wert.

Die Studie zeigt, dass Wohlstand nicht nur anhand von Erwerbstätigkeit gemessen werden kann. Ehrenamtliche Arbeit bringt ebenfalls einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen mit sich und hat eine wohlstandsstiftende Wirkung zur Folge. Im Falle des THW bedeutet dies: Die Zeitspende der THW-Kräfte im Jahr 2011 belief sich auf 5,3 Millionen Stunden – das entspricht 134.000 40-Stunden-Wochen oder 2.559 Jahren unentgeltlich geleistete Arbeit, die die Helferinnen und Helfer des THW erbracht haben.

Der Berechnung zugrunde lagen neben den Einsatz- und Übungsstunden zudem die sonstigen technischen Hilfeleistungen, Ausbildung in den OV und an der Bundesschule, Abschlüsse und Prüfungen sowie Jugendarbeit. Dies alles entspricht einem Wert von 109 Millionen Euro.

Der Wert der Zeitspende wurde näherungsweise bestimmt, zur Ermittlung wurden in der Untersuchung Vergleichslöhne herangezogen. Nicht eingerechnet sind die unzähligen Stunden, die für die Arbeit im OV aufgewandt wurden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit findet sich nicht wieder.

Was ist ehrenamtliche THW-Arbeit wert?

Studie ansehen

KOLUMNE

Das THW als Familie

THW-Bundessprecher Frank Schulze
Foto: THW

Wir sprechen gerne von der THW-Familie. Ich bin sicher, dass dies oft zu Recht geschieht. Für mich steht dies für eine besondere Einstellung zum Leben, die über die Generationen hinweg verbindet. Wer sich wie wir im Bevölkerungsschutz ehrenamtlich engagiert, leistet mehr als nur Dienst. Wir engagieren uns in 668 Ortsverbänden von jung bis zur Generation 60+.

Vor Kurzem war ich bei der 60-Jahr-Feier des Berliner Ortsverbandes Charlottenburg-Wilmersdorf. Ich fand es schön, zahlreiche Helferinnen und Helfer zu sehen, die mit Kleinkindern an der Hand am Tag der offenen Tür teilnahmen. Es ist wichtig, dass bereits die Kinder sehen, wo ihre Eltern oder Verwandten einen großen Teil ihrer Freizeit verbringen. Auch in meinem OV finde ich es gut, dass eine Helferin im Zugtrupp ihren erst einige Monate alten Sohn zum letzten Zugdienst mitbrachte. Die Kinder unserer Helferinnen und Helfer wachsen so im Ortsverband mit auf und werden früh geprägt. Sie sind stolz, dass ihr Vater oder ihre Mutter gelernt haben, Menschen in Not zu helfen. Es ist schön zu sehen, wie sie später oft selbst in die Jugendgruppe eintreten, Freunde mitbringen und ihre Persönlichkeit entwickeln. Inzwischen sind in Ortsverbänden die zweite und dritte Generation an Helferinnen und Helfern engagiert. Das THW ist ein Teil unseres Lebens, auf das wir stolz sein können.

Die Gemeinschaft im THW kann ebenso eine Ersatzfamilie sein, in der wir uns gegenseitig unterstützen und Hilfe leisten. Unsere Jugendbetreuerin erzählte mir, wie ein Junghelfer von der Jugendgruppe unterstützt wurde, nachdem sein Vater gestorben war. Als dann ein anderer Junge zu weinen anfing, waren alle bestürzt und fragten nach dem Grund. Seine Antwort: „Als damals mein Vater starb, da war ich noch nicht in der Jugendgruppe."

Ohne die Unterstützung unserer Tätigkeit im THW in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz durch Kollegen und Kolleginnen und Arbeitgeber, durch Gesellschaft und Politik könnten wir nicht ehrenamtlich tätig sein.

Häufig erleben wir, dass die Partnerin, der Partner, der Bruder oder die Schwester ebenfalls Gefallen daran finden, im THW mitzumachen. Ich freue mich, dass wir in unserem OV innerhalb von zwölf Monaten drei Hochzeiten hatten, bei denen die Braut und der Bräutigam aus dem eigenen OV kommen. Die vierte Hochzeit steht jetzt bevor.

Auch das Bundesjugendlager in Landshut war wieder ein Fest, bei dem sich ein Teil der THW-Familie traf. Ein Wiedersehen für etliche Helferinnen und Helfer aus früheren gemeinsamen Einsätzen oder Lehrgängen. Die Stadt war ganz auf das THW eingestellt. Ein gut gelaunter Bundesinnenminister genoss sichtlich die Stunden beim Bundesjugendwettkampf, für den er die Schirmherrschaft übernommen hatte. Danke auch von mir an alle im THW und die Unterstützer für die vielen Stunden Arbeit, die sie vor und während des Lagers und des Wettkampfs dafür geleistet haben.

Frank Schulze,
THW-Bundessprecher

AKTUELLES

Neue Broschüre Generation 60+

Ziel des THW ist es, die Generation 60+ verstärkt für das THW zu begeistern. Hierzu soll die Broschüre beitragen.

Ein Engagement der Generation 60+ im THW bringt zahlreiche Vorteile für beide Seiten mit sich: Das Wissen, das Potenzial und die Erfahrung der Generation 60+ gehen einerseits nicht verloren, andererseits kann all das in den Ortsverbänden genutzt werden.

Die Broschüre beschreibt, welche gemeinsamen Anstrengungen unternommen werden können, um die Bindung der Älteren an das THW zu verbessern. Darüber hinaus zeigt sie anhand von praktischen Beispielen Möglichkeiten gelungener Helferinnen- und Helferbindung in THW-Ortsverbänden auf.

Mit der Broschüre Generation 60+ im THW begegnet das THW frühzeitig demografischen Prozessen in unserer Gesellschaft. ■

PROJEKT

Purchasing Card: Eine für alle

Der Pilotbetrieb der Purchasing Card – der THW-Kreditkarte – geht in die nächste Runde. Die neue Karte wird nun auf Alltagstauglichkeit und Verwaltungsaufwand hin geprüft.

Die Geschäftsstellen Bad Kreuznach, Darmstadt und Frankfurt am Main erweitern zusammen mit den Ortsverbänden (OV) Bad Kreuznach, Mainz und Simmern den Testbetrieb der neuen Karte.

Bis zu fünf Kreditkarten werden pro OV ausgegeben. Vorleistungen durch Ehrenamtliche gehören mit der neuen Karte der Vergangenheit an. Mittelfristig sollen mit der Purchasing Card viele der lokalen Kundenkarten abgelöst werden. Außerdem sollen Auswertungen Erkenntnisse über das bundesweite Einkaufsvolumen des THW bei z. B. Baumärkten oder Lebensmittelketten bringen. Mit diesem Zahlenmaterial wird die THW-Leitung bundesweite Rabatte aushandeln, von denen alle OV profitieren. Maximal können mit der Karte Einkäufe zunächst bis zu einer Höhe von 500 Euro getätigt werden; die Anzahl der Transaktionen ist unbegrenzt. Das monatliche Kartenlimit ist ebenfalls auf 500 Euro festgelegt; eine Erhöhung wird im Pilotbetrieb geprüft. Im Einsatzfall kann das kurzfristig angehoben werden. Dank Anschluss an das Visa-Netz ist die Karte auch weltweit einsetzbar.

Projektpartner für die Purchasing Card ist die citigroup. Über ein Internetportal werden neue Karten für Helferinnen und Helfer über ein Formular beantragt und von ihrer Geschäftsstelle freigegeben. Produktion und Versand der Karte laufen automatisch. Alle Transaktionen können mit geringen Verzögerungen online abgerufen und nachgehalten werden. Verkäufer erhalten bereits innerhalb von zwei Werktagen ihr Geld. Die Geschäftsstellen bekommen monatlich eine Sammelrechnung, aufgeschlüsselt nach Ortsverbänden. Belege und Quittungen müssen zur Überprüfung weiterhin gesammelt und an die Geschäftsstellen weitergeleitet werden.

Neben bundesweiten Rabatten soll mit der Purchasing Card auch eine Verwaltungsvereinfachung einhergehen. Ziel ist eine Entlastung des Ehrenamts ohne Zusatzaufwand für die zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die neu teilnehmenden OV und Geschäftsstellen sollen herausfinden, ob das auch stimmt. Ortsbeauftragte sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, die die Karte testen und am Pilotbetrieb teilnehmen möchten, können sich beim Technikreferat E5 der THW-Leitung melden. Ansprechpartnerin ist Nicole Sander:
Tel.: 0228/940-1864
Mail: nicole.sander@thw.de

BEKLEIDUNG

Neue Dienstanzüge: „grün“ und gerecht

Fair steht jedem gut: Die neuen Dienstanzüge des Technischen Hilfswerks werden unter ethisch einwandfreien Bedingungen hergestellt. Das ist heutzutage längst keine Selbstverständlichkeit, da die Produktionsbedingungen in der Textilbranche allzu oft undurchsichtig sind.

Wir freuen uns sehr, dass das THW mit diesem Einkauf sehr bewusst ein beispielhaftes Zeichen gegen die ‚Geiz ist geil‘-Mentalität und für die Menschenrechte gesetzt hat“, sagt Klaus-Peter Tiedtke, Direktor des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Inneren (BMI). Das Amt setzt sich dafür ein, beim öffentlichen Einkauf ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichrangig zu behandeln und hat zu diesem Zweck eine Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung eingerichtet.

Beim Einkauf unterstützte das Beschaffungsamt des BMI das THW; die Leistungsbeschreibung für die Ausschreibung erarbeiteten das THW und das Beschaffungsamt gemeinsam. Dabei legten beide Partner Wert darauf, dass die Anzüge hohen ökologischen Anforderungen genügen. Das Beschaffungsamt fügte der Ausschreibung zudem verbindliche „ergänzende Vertragsbedingungen“ hinzu. Danach mussten sich die bewerbenden Unternehmen dazu verpflichten, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen einzuhalten. Das bedeutet unter anderem, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen, die die THW-Anzüge fertigen, Gewerkschaften bilden dürfen. Außerdem müssen Männer und Frauen für die gleiche Arbeit identisch bezahlt und ungeachtet ihrer Rasse, Hautfarbe, Religion, Herkunft oder Geschlecht gleich behandelt werden. Ausbeuterische Kinderarbeit schließen die Kernarbeitsnormen ebenfalls aus.

Der abgeschlossene Vertrag geht zunächst über 5.000 Dienstanzüge, im September wurden die ersten ausgeliefert.

Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung

Seite ansehen

Walter Nock trägt den neuen Dienstanzug
Foto: THW

KURZ NOTIERT

BLITZSCHLAG – WAS TUN?

In Deutschland sind jährlich etwa 800 Menschen direkt durch Blitze betroffen. Davon werden rund 130 verletzt, drei bis sieben Menschen sterben. Das richtige Verhalten am Unfallort kann jedoch meist das Schlimmste verhindern.

Der Ausschuss Blitzschutz und Blitzforschung des VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V.) hat das Merkblatt „Unfälle durch Blitzeinwirkung“ entwickelt. Dieses erklärt, wie sowohl Laien als auch Ärzte Menschenleben nach einem Blitzschlag retten können.

Neben Informationen rund um die Erste Hilfe nach einem Blitzunfall informiert das Merkblatt über Akut- und Spätfolgen.

Das Merkblatt gibt es kostenlos zum Download unter www.vde.com.

Merkblatt kostenlos downloaden

Seite ansehen

AUSBILDUNG

Ideenwettbewerb für mobiles Lernen

Mobiles Lernen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Daher will das THW das klassische Ausbildungsangebot erweitern und Möglichkeiten schaffen, mit neuen Medien zu lernen.

Ein erster Schritt in Richtung mobiles Lernen soll die Entwicklung einer THW-Lern-App sein, die mit allen gängigen mobilen Endgeräten genutzt werden kann. Hierzu hat das Referat E3 (Kompetenzentwicklung) des THW im Juni 2012 eine Umfrage inklusive Ideenwettbewerb durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, den Bedarf und die Wünsche der künftigen Anwender und Anwenderinnen kennenzulernen und das Potenzial bei der Mitentwicklung der Programme auszuloten.

Durch den Ideenwettbewerb sollten außerdem konkrete, umsetzbare Ideen und Anregungen geboren werden.

Das Referat Kompetenzentwicklung hat alle eingereichten Ideen geprüft und sich für eine Umsetzung im Bereich Grundausbildung entschieden. Die ersten Schritte zur Realisierung des Projekts sind eingeleitet.

AUSBILDUNG

Neue Systematik für Führungslehrgänge

Hochwertige Ausbildungen sind eine Hauptvoraussetzung für Einsatzbereitschaft und den Einsatzwert des THW und somit auch eine Aufgabe der THW-Bundesschule.

Um diese und weitere Aufgaben auf hohem Niveau zu erfüllen, hat die THW-Bundesschule ihre Führungslehrgangs-Systematik überarbeitet. Hintergrund hierfür waren sich verändernde Rahmenbedingungen wie die Aussetzung der Wehrpflicht, der demografische Wandel und die sich verändernden Einsatzszenarien.

Mit der überarbeiteten Führungslehrgangssystematik gehen verschiedene Ziele einher. So soll die Attraktivität und Qualität der schulischen Aus- und Fortbildung weiter erhöht und damit die Qualität des Handelns der THW-Führungskräfte im Einsatz und im Ortsverbands-Alltag weiter gesteigert werden. Gleichzeitig gewährleistet die neue Systematik den Lehrgangsteilnehmern und -teilnehmerinnen eine höhere Flexibilität, dies wiederum führt zu einer schnelleren Qualifikation ohne Minderung der Qualität. Zudem resultiert aus der Überarbeitung mehr Raum für das Thema der modernen Menschenführung, womit beispielsweise veränderten Erwartungen an Führungskräfte Rechnung getragen wird. Ab 2014 führt die Bundesschule die Lehrgänge entsprechend der überarbeiteten Führungslehrgangssystematik durch.

Weitere Infos zur neuen Systematik

Seite ansehen

VERANSTALTUNG

Neuer Landesbeauftragter für Baden-Württemberg

Am 25. August 2012 wurde Dirk-Hubertus Bosse in Stuttgart aus seinem Amt verabschiedet.

Stephan Bröckmann bei seiner Antrittsrede
Foto: THW

Dirk-Hubertus Bosse verabschiedet sich
Foto: THW

Während seiner 30-jährigen hauptamtlichen Tätigkeit im THW leitete das Gründungsmitglied der THW-Jugend Bayern zahlreiche Einsätze im Ausland (z.B. 1982 Libanon, 1983 Mostar) wie im Inland (z.B. Elbehochwasser 2002) und war seit 2002 stellvertretender THW-Landesbeauftragter für Bayern, bevor er anschließend nach Baden-Württemberg wechselte. „Dirk-Hubertus Bosse ist nach 30 Jahren tief blau gefärbt. Er hat viele Impulse gegeben und die Institution geprägt“, sagte Norbert Seitz, Abteilungsleiter im Bundesinnenministerium. Auch Präsident Albrecht Broemme lobte das langjährige Engagement Bosses. „Er hat sein Amt von Anfang an mit Herz und Kopf ausgefüllt.“ Dies war jedoch nur durch den jahrelangen Rückhalt seiner Frau Elke möglich, die für ihre Verdienste um das THW das Ehrenzeichen in Silber erhielt. Sichtlich gerührt von den Reden und der Würdigung seiner Gattin verabschiedete sich Bosse mit den Worten „Gott schütze dieses Ehrenamt“.

Ihm folgt Stephan Bröckmann. Der 56-jährige Jurist ist seit 1993 im THW und leitete zunächst das Personal-, später das Organisationsreferat der THW-Leitung. 2010 übernahm er ein halbes Jahr die Vertretung des Landesbeauftragten für Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, bevor ihm schließlich das Amt des Landesbeauftragten für Baden-Württemberg übertragen wurde. Bröckmann dankte seiner Frau für ihre Unterstützung und seinem Vorgänger für die Möglichkeit, in den letzten Wochen an seinem Fundus an Informationen und Erfahrung teilzuhaben. In seiner ersten Amtshandlung bot er allen eine verlässliche Partnerschaft an und wünschte bei den anstehenden Herausforderungen eine geschickte Hand und ein Miteinander im besten kameradschaftlichen Sinne. ■

WETTKAMPF

Wettkämpfe der Bergungsgruppen

Bergungsgruppen stellen ihr Können unter Beweis.

Deichbruch, Verkehrsunfall, Erdrutsch, Gasexplosion – und das alles an einem Tag. Rund 800 Helferinnen und Helfer stellten sich im April und Mai dieser Herausforderung bei den Wettkämpfen der Bergungsgruppen in Hardheim, Pfullendorf und Stetten a.k.M.

An einer Theorie- und mehreren Praxisstationen bewiesen die Einsatzkräfte unter Beobachtung der Schiedsrichter ihr Können. Ausgewählt wurden realitätsnahe Szenarien aus dem Aufgabenspektrum der B1. So mussten unter anderem umgekippte LKWs aufgerichtet, Deiche wegen Überflutung gesichert, eine blockierte Straße von umgefallenen Bäumen befreit, Stege gebaut und Personen nach einer Gasexplosion aus Häusern gerettet werden.

Bewertet wurden dabei besonders das Sichern der Schadensstelle, die Erkundung der Lage, die technische Schadensbehebung, das Führungsverhalten sowie das Einhalten der Zeitvorgabe zur Bewältigung der Aufgabe.

„Die Wettkämpfe, wie sie in Baden-Württemberg durchgeführt werden, dienen zum einen der Übung des Ernstfalls, zum anderen stellen sie aber auch eine ideale Motivation zur Intensivierung der Ausbildung für die Mannschaften dar. Darüber hinaus bekommen unsere Partner im Zivil- und Katastrophenschutz die Möglichkeit, die vielfältige Leistungsfähigkeit des THW vor Ort mitzuerleben“, so Olaf Joerdel, Referent Einsatz im Landesverband und Mitverfasser des Wettkampfhandbuches.

Matschverschmiert und stolz auf ihre Leistungen genossen die Anwesenden die abendlichen Stunden bei den jeweiligen Helferfesten. Hier zogen sowohl die Bergungsgruppen als auch die Organisatoren und Besucher ein sehr positives Resümee. Basierend auf den durchweg positiven Erfahrungen der bisherigen Wettkämpfe wurde entschieden, 2013 nach langjähriger Pause wieder einen Landeswettkampf auszutragen. Bisherige Teilnehmer sind die in den GFB-Wettkämpfen ermittelten Gruppen aus Haßmersheim, Widdern, Göppingen, Hechingen, Villingen-Schwenningen, Biberach/Riß sowie noch ausstehende Ortsverbände aus den Geschäftsführerbereichen Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart. ■

ÜBUNG

Großübung der Fachgruppe Räumen

Zehn Fachgruppen übten in einem Steinbruch .

Bergungsgruppen stellen ihr Können unter Beweis *Foto: THW*

Um bei Hochwasser, Schneestürmen und Unwettern zu helfen, müssen die Helferinnen und Helfer entsprechend ausgebildet sein und über die notwendige Praxiserfahrung verfügen.

Aus diesem Grund fand im Juli in einem großen Steinbruch in Roßwag eine Aus- und Fortbildungsveranstaltung mit ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die zehn Fachgruppen Räumen, welche aus dem ganzen Land angereist waren, bewegten an diesen drei Tagen ca. 2.000 t Steine, Erde und Felsen durch den Steinbruch, um für den Ernstfall in Form zu sein. Dies geschah Freitagnacht unter besonders schwierigen Bedingungen: Fremdes Gelände, Dunkelheit, vom Regen aufgeweichte Kieswege und voll beladene Kipper brachten die Fahrer bis an ihre Grenzen.

Übungsleiter Jan Rackwitz, Sachbearbeiter Einsatz in der Geschäftsstelle Göppingen, zeigte sich über das Erreichen das Ausbildungsziels mehr als zufrieden und dankte den Anwesenden für ihr Engagement sowie den unterstützenden Firmen für die Bereitstellung des Steinbruches, der Baugeräte und des Fachpersonals. ■

BAYERN

JUGEND

Bundesjugendlager 2012. Tage zum Erinnern!

All die Vorbereitungen haben sich gelohnt! Das 14. Bundesjugendlager der THW-Jugend in Landshut war ein Erfolg und hätte „ruhig länger dauern können", sagten zum Abschied viele der rund 4.300 Teilnehmer und Teilnehmerinnen! Junghelfer, Funktionsträger und Besucher erlebten in Landshut Tage, an die man sich gerne erinnert: Viele Workshops, Ausflüge im idyllischen Bayern und ein warmes Sommerwetter machten die Kulisse des Bundesjugendlagers perfekt.

Highlight der Landshuter Woche war der Bundeswettkampf, der von der Mannschaft aus Karlstadt mit 861 von 876 Punkten gewonnen wurde. Der zweite und dritte Platz wurde jeweils von den Mannschaften aus Völklingen-Püttlingen (Saarland) und Hürtgenwald (Nordrhein-Westfalen) belegt. Der Bundesinnenminister, Dr. Hans-Peter Friedrich, überreichte als Schirmherr den Pokal bei der Siegerehrung nach einem beeindruckenden Nachmittag: In der Altstadt und auf der Ringelstecherwiese hatten Ortsverbände aus ganz Bayern für ein attraktives Rahmenprogramm gesorgt. Bundesinnenminister Friedrich nahm sich die Zeit, um sich mit Junghelferinnen und -helfern zu unterhalten und sogar eine Bootsfahrt auf der Isar mit einigen von ihnen zu unternehmen.

Auch internationale Gäste nahmen am Lagerleben in Landshut teil: Eine Jugendgruppe aus der italienischen Gemeinde Onna sowie eine Delegation der Jugendorganisation des Weißen Kreuzes Südtirols hatten ihre Zelte auf dem Messegelände aufgeschlagen. Das Weiße Kreuz unterstützte auch die Küchenmannschaft mit zwölf ehrenamtlichen Kräften und einem Großküchencontainer. Insgesamt arbeiteten 451 Funktionsträger auf dem Lagergelände, um einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten.

Ein gemeinsames Projekt und ein von Erfolg gekröntes Erlebnis war das Bundesjugendlager 2012 sowohl für Teilnehmende als auch für die Organisatoren, so der Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, der beim Abschlussabend seine Freude über die gelungene Landshuter Woche zum Ausdruck brachte und die 280 Jugendgruppen aus ganz Deutschland verabschiedete.

Das nächste Bundesjugendlager wird 2014 voraussichtlich in Nordrhein-Westfalen stattfinden.

Bis bald! „Servus" aus Bayern!

1. *Eröffnungsabend in der Sparkassenarena*
2. *Ein Panorama der „blauen Zeltstadt" in Landshut*
3. *Der Bundesinnenminister, Dr. Hans-Peter Friedrich, mit dem Bundesjugendleiter Michael Becker, dem Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, und dem Präsidenten der Bundesvereinigung Stephan Mayer, MdB*
4. *Eine Junghelferin während des Bundeswettkampfes*
5. *Der Bundesinnenminister beobachtet die letzten Augenblicke des Bundeswettkampfes*
6. *Stephan Mayer, MdB und Präsident der THW-Bundesvereinigung, nimmt an der Bootsfahrt auf der Isar teil*
7. *Der Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich im Gespräch mit einer Junghelferin, nach der Bootsfahrt auf der Isar*
8. *Bundesinnenminister Dr. Friedrich überreicht der Mannschaft aus Karlstadt den Siegerpokal*
9. *Paola Bischoff, Image des Bundesjugendlagers 2012*
10. *Das Abschlussfeuerwerk am letzten Abend des Bundesjugendlagers vom Dach der Sparkassenarena*

Fotos: Stefan Mühlmann

HELFERWERBUNG

Zeit fürs THW-Hobby

Es blieb nicht beim Schnuppern im THW-Ortsverband an dem Junitag. Mario Gordziel aus Magdeburg erfüllte sich einen lange gehegten Wunsch und wurde Helferanwärter im THW.

Großer Andrang beim Schnuppertag *Foto: THW Magdeburg*

Sein Wunsch reifte bereits während der Flut 2002, als sein damaliger Arbeitsplatz in einer gastronomischen Einrichtung am Magdeburger Elbufer zu überfluten drohte. Nebenan hatten THW-Kräfte an der Einsatzstelle alle Hände voll zu tun, als er um Hilfe bat. „Damals hatte keiner von uns eine Ahnung, wie ein Sandsackdamm gebaut wird“, sagt Gordziel. Obwohl stark beschäftigt, nahm sich einer der Helfer, Johannes Gröninger, Zeit und gab ihm Tipps, wie er seine Einrichtung selbst gegen die Wassermassen schützen könne. Dies hat ihn sehr beeindruckt: „Schon damals hätte ich gern beim THW mitgemacht, jedoch hatte ich den Kopf nicht frei dafür “, meint Gordziel.

Den Schritt in das THW machte Mario nach nun zehn Jahren beim Schnuppertag im Ortsverband, wo er auch Johannes plötzlich wieder traf. Die Helfer waren in die Rolle von Tour-Guides geschlüpft. Diese persönliche Zuwendung kam sehr an. „Zehn Interessenten hatten nach diesem Tag feste Absichten bekundet, fünf davon wurden sofort THW-Mitglied “, freut sich der stellvertretende Ortsbeauftragte Sebastian Braune. „Wir sind 68 aktive Helfer und Helferinnen im Ortsverband und haben die Neuen gleich in die Grundausbildungsgruppe integriert. Nach zwei Monaten sind sie immer noch dabei. Im September steht die Prüfung an. Der Erfolg, den wir mit unseren regelmäßigen Medienaktivitäten und den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen auch im Bereich Helferwerbung haben, spornt uns weiter an. Wir planen einmal jährlich eine größere Informationsveranstaltung direkt im Ortsverband. Im nächsten Jahr wollen wir dabei auch die Arbeitgeber der Helfer und Helferinnen über unsere Tätigkeit informieren.“ ■

Weitere Informationen:
www.ov-magdeburg.thw.de
www.campustv.ovgu.de
(Suchwort: THW)

HELFERBINDUNG

Dem Chef das THW erklären

Seit 2005 ist Monika Benndorf schon beim THW Weißenfels. Bei vielen Einsätzen, Übungen und Veranstaltungen konnte das Helferteam auf sie zählen.

Sie ist eine zuverlässige Mitstreiterin, obwohl sie beruflich im Schichtsystem tätig ist. „Ich arbeite in einem mittelständischen Chemieunternehmen. Wenn die Anlagen laufen, dann muss die Personalbesetzung hundertprozentig stimmen. Trotzdem habe ich einen Weg gefunden, um THW und Beruf unter einen Hut zu bekommen“, sagt Monika. Gegenüber ihrem Chef habe sie von Anfang an mit offenen Karten gespielt, was die Freizeitbeschäftigung THW betrifft. Inzwischen gibt es diesbezüglich ein vertrauensvolles Miteinander, sonst könnte sie die vielen Aufgaben als BÖ im Ortsverband gar nicht bewältigen, schätzt Monika ein. Deshalb hat sie auch alles daran gesetzt, ihren Chef zum Arbeitgebertag in den Ortsverband zu holen. „Mein Chef hat an diesem Tag das THW gezeigt und erklärt bekommen, wie ich es allein nie hätte tun können. Er hat erkannt, wie viel persönliche Zeit wir THW-Kräfte dafür hergeben, um zum Beispiel ein bestimmtes Ausbildungsziel zu erreichen. Und dass wir dies tun, um Mitmenschen in Gefahrensituationen zu helfen.“ Ein gelungener Tag war das, schätzte auch Ortsbeauftragter Olaf-Hartwig Tewes ein. Dies wollen die Weißenfelser nun regelmäßig weiter führen. Die gute Resonanz bei den Arbeitgebern hat gezeigt, dass es sich lohnt, eine solche Veranstaltung zu organisieren. ■

Dem Chef mal das THW erklären, auf dem Arbeitgebertag im Ortsverband Weißenfels war das ein voller Erfolg *Foto: THW/ Monika Benndorf*

AUSBILDUNG

Höhe ertragen

Fit sein für die THW-Bergungsgruppe – nicht nur theoretisches und praktisches Fachwissen gehören dazu. Wer nicht höhentauglich ist, kann auch keine Rettungsaktionen aus der Höhe durchführen.

Hoch hinaus ging es bei der Ausbildung am EGS-System in Cottbus
Foto: THW/ Mathias Klekar

Deshalb verlegten Cottbuser und Eberswalder THW-Helfer ihre Ausbildungsmaßnahme erneut in die Zeit um die Deutsche Feuerwehr Meisterschaft, die vom 26. bis 28. Juli in Cottbus stattfand. Auch logistisch und statisch sei es eine interessante Herausforderung, fanden die Helfer und Helferinnen. Es galt, mit dem Einsatzgerüstsystem sowie ergänzendem Gerüstmaterial und einer Holzverkleidung einen bis in 15 Meter Höhe ragenden Turm auf- und abzubauen. Bei der Meisterschaft diente er als Wettkampfturm für das Hakenleitersteigen. Die Logistik, der Transport, der Auf- und Abbau durch das THW funktionierten reibungslos. Das brachte dem THW hohe Wertschätzung und viel Lob seitens der Feuerwehren ein. Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), nutzte die Gelegenheit beim Empfang in der Vattenfall-Hauptverwaltung, dem THW seinen persönlichen Dank und seine Anerkennung auszudrücken. ■

HELFERGEWINNUNG

Erste Prüflinge vom Projekt „Schlüsselkompetenz“

Neues Projekt zur Helfergewinnung zeigt erste Erfolge.

Die ersten zehn Helferinnen und Helfer, die im Rahmen des Schlüsselkompetenzangebots SQ.SoWi.4 der Georg-August-Universität Göttingen die Grundausbildung besucht haben, haben diese im Juli erfolgreich abgeschlossen. Für weitere neun Helferinnen und Helfer steht die Prüfung im September an. Sie haben damit nicht nur einen wichtigen Schritt in Richtung Einsatzbefähigung geschafft, sondern darüber hinaus für ihr Studium Leistungspunkte im Bereich geforderter Schlüsselkompetenzen erworben. Für den OV Göttingen ist das Projekt schon jetzt ein riesiger Erfolg, denn die Mehrheit der Studierenden will sich auch nach Erhalt der Leistungspunkte und Bestehen der Grundausbildungsprüfung weiter im THW ehrenamtlich engagieren. ■

VERANSTALTUNG

Auf Tuchfühlung mit großen Tieren und dem Universum

Zum 60. Jubiläum des THW in Bremen und Niedersachsen konnten die Helferinnen und Helfer dieses Jahr zwei besondere Erfahrungen sammeln: auf Tuchfühlung mit großen und wilden Tieren gehen und das Universum im kleinsten Detail entdecken.

Als Dankeschön für ihr Engagement im THW erhielten sie vergünstigten Eintritt in den Serengeti-Park Hodenhagen sowie das Universum® Bremen.

Zu großen und wilden Tieren ging es für rund 1.000 Helferinnen und Helfer am 23. Juni, als sich die THW-Familie im Serengeti-Park traf. Fahrgeschäfte wie Achterbahn, Riesenkarussel und Break Dancer wurden erkundet, wilde Expeditionen mit dem Boot gestartet und eine Busreise in das Reich der wilden Tiere gemacht. Dabei war auch der direkte Kontakt möglich, wenn das eine oder andere Tier neugierig seinen Kopf in den Bus steckte und die Besucher musterte. Giraffen, Affen, Löwen, weiße Tiger – einige ließen sich streicheln, andere hielten lieber Abstand.

Das Universum im Detail

Einen zweiten THW-Familientag gab es am 22. September: Im Universum® Bremen konnte man in drei Expeditionen die Erde, den Menschen und den Kosmos näher kennenlernen. Auch der Entdecker-Park mit seiner Erlebnislandschaft rund um das Thema Bewegung zog viele Interessenten an.

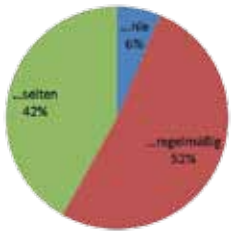
Während sich die einen im Erlebnismuseum amüsierten, feierten die anderen Gäste mit einem Festakt das Jubiläum des THW in dem kleinsten Bundesland: Mit der Gründung des Ortsverbandes und des Landesverbandes Bremen nahm dort 1952 der Aufbau des THW seinen Lauf. Bereits 1958 gab es so viele Helfer, dass der OV Bremen geteilt wurde und neue OV im gesamten Stadtgebiet ihre ersten Schritte machten. Bis zur Neustrukturierung und der Fusionierung mit dem Landesverband Niedersachsen gab es in Bremen insgesamt zehn OV, von denen später fünf übrig blieben. ■

HELFERBEFRAGUNG

Aktuelle Umfrage zur Zufriedenheit auf OV-Ebene

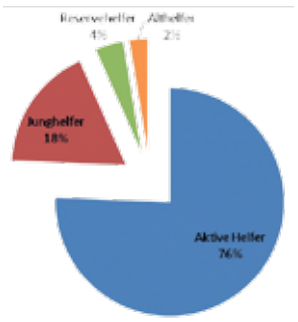
Wir wollen unser THW attraktiv halten, helferfreundlich und zukunftssicher machen.

Dafür ist es notwendig zu erfahren, was den Helferinnen und Helfern im THW gefällt oder nicht, was sie zum Dienst im THW motiviert, was sie unzufrieden macht oder welche Verbesserungsvorschläge sie für ihren Ortsverband haben. Um diese grundlegenden Informationen zu erhalten, wurde im ersten Halbjahr 2012 eine zentrale Helferbefragung auf OV-Ebene in Bremen und Niedersachsen durchgeführt.



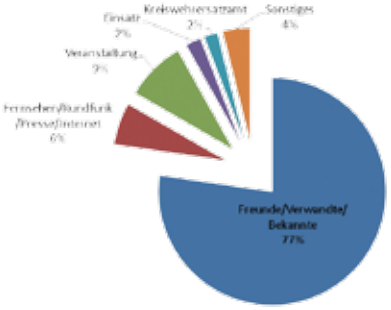
Wie oft empfiehlst du das THW deinen Freunden, Verwandten, Bekannten?
Grafik: THW

Für die Umfrage wurde ein standardisierter Online-Fragebogen entwickelt, bei dem die Fragen anonym beantwortet werden konnten und es die Möglichkeit gab, über Freitextfelder eigene Vorschläge und Ideen einzubringen oder direkte Kritik zu äußern. Die OV-bezogene Auswertung erfolgte im Anschluss an die Befragung automatisch über das eingesetzte EDV-Tool sowie zusätzlich über eine zusammengefasste Managementversion.



Welchen Helferstatus hast du derzeit?
Grafik: THW

Die meiste und mitunter auch schwierigste Arbeit wartet allerdings im Anschluss an die Umfrage: Der sinnvolle Umgang mit den erhaltenen Daten auf allen Ebenen. Denn was bedeutet es für einen OV, wenn drei Viertel aller Helfer und Helferinnen den Weg ins THW durch die allseits bekannte Mund-zu-Mund-Propaganda gefunden haben, aber fast genauso viele aus dem eigenen OV das THW nur selten oder nie weiterempfehlen? Wie geht man wiederum als Führungskraft im OV mit den Antworten um?



Wie wurdest du auf das THW aufmerksam?
Grafik: THW

Da die Ergebnisse individuell für jeden OV auswertbar sind, können daraus auch individuelle Maßnahmen geformt werden, um den eigenen OV attraktiver zu machen und die Zufriedenheit zu erhöhen. Um einen Vergleich ziehen zu können, soll die Umfrage in ähnlicher Form in zwei Jahren erneut durchgeführt werden. ■

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

ANTWORTEN

- 2.439 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 79 OV
- Davon 417 Jugendliche
- Davon 1.779 Aktive
- Davon 899 über MVZ

ABGEFRAGTE BEREICHE

- Motivation und Zufriedenheit allgemein
- Kommunikation und Zusammenarbeit
- Dienstgestaltung
- Ausbildung und Ausstattung

ZUSAMMENARBEIT

THW-Kooperation mit Rostocker Kranbauer LIEBHERR

Mit ihren Unterschriften setzten am 31. August in Rostock Thomas Müller, Geschäftsführer von LIEBHERR MCCtec Rostock GmbH, und THW-Präsident Albrecht Broemme die Kooperation zwischen LIEBHERR und THW in Kraft.

Ziel ist die gegenseitige vielfältige Unterstützung. Es stellt sich natürlich die Frage: Wo sind bei einem technischen Konzern und der Bundesorganisation für den Zivil- und Katastrophenschutz Parallelen und Kreuzungspunkte? Technikaffinität ist bei beiden vorhanden. Der Rostocker Unternehmensbereich von LIEBHERR fertigt maritime Krane.

Entstanden ist diese Zusammenarbeit zwischen LIEBHERR und THW vor zweieinhalb Jahren, als THW-Kräfte zu einer Betriebsbesichtigung kamen. Bei den letzten Bundesjugendlagern der THW-Jugend 2010 in Wolfsburg und 2012 in Landshut präsentierte sich auch die LIEBHERR-Akademie mit interessanten Aktionen rund um den Metallbereich.

Neben verschiedenen gemeinsamen Ausbildungsveranstaltungen wird diese gute Zusammenarbeit durch zwei Projekte verdeutlicht. Bereits 2010 wurde ein Kranmodell beim Bundesjugendlager Wolfsburg zusammen mit LIEBHERR-Auszubildenden gefertigt und am 31. August wurde im Rahmen der Unterzeichnung der Vereinbarung von LIEBHERR-Geschäftsführer Thomas Müller ein Baumbiegesimulator für die THW-Ausbildung an den THW-Landesverband übergeben.

Weitere Ziele der Vereinbarung sind einerseits die Steigerung der unternehmerischen Sozialverantwortung, aber auch die Förderung des Ehrenamtes.

Dazu gehören unter anderem die Werbung für das THW in der LIEBHERR AKADEMIE, die Informationsweitergabe an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Eintritt ins THW und auch die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements von LIEBHERR-Beschäftigten.

Das THW unterstützt das Unternehmen bei der Personalsuche durch Bekanntgabe von Stellenausschreibungen in den Organisationseinheiten, der Entwicklung weiterer Partnerstrategien im Sinne der Corporate Social Responsibility (auch als unternehmerische Sozialverantwortung bezeichnet). Dies umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht.

Im Rahmen der Unterzeichnung betonte THW-Präsident Broemme die zunehmende Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und ehrenamtlich strukturierten Hilfeleistungsorganisationen.

Die Firma LIEBHERR hat seit 2005 in Rostock eine Produktionsstätte für maritime Krane. Über 1.000 Mitarbeiter fertigen dort leistungsstarke Krane für Häfen, Schiffe für den Offshore-Bereich und unterseeisch. ■

Im Rahmen der Unterzeichnung wurde ein von der Liebherr-Ausbildungswerkstatt gefertigter BABISI (Baumbiegesimulator) an den THW-Landesverband übergeben. THW-Helfer zeigten die Funktionsweise auf *Foto: Claus Döpper*

LIEBHERR-Geschäftsführer Thomas Müller und THW-Präsident Albrecht Broemme unterzeichneten in Rostock den Kooperationsvertrag *Foto: Claus Döpper*

Bei einem Rundgang, hier in den Werkstätten der LIEBHERR-Akademie, lässt sich THW-Präsident Broemme verschiedene Schweißtechniken erklären *Foto: Claus Döpper*

PROJEKT

Bundesfreiwilligendienst im Ortsverband – Pilotprojekt für Hamburger OV

In Hamburg begannen am 1. August die ersten drei Freiwilligen ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Ortsverbänden.

Das Besondere an dem Pilotprojekt: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unterstützen direkt in den Ortsverbänden. Ihre Aufgaben umfassen, je nach den persönlichen Voraussetzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Logistik, Materialerhalt und Verwaltungstätigkeiten. In enger Absprache zwischen Geschäftsstelle und Ortsverband wird dabei die Betreuung der Freiwilligendienstleistenden gewährleistet.

Insgesamt soll mit bis zu acht Freiwilligen erprobt werden, ob das Projekt bundesweit übertragbar ist. Sein Ziel ist, zu klären, welche Voraussetzungen die Freiwilligen mitbringen sollten, welche Aufgaben für sie geeignet sind und wie sich die Betreuung sinnvoll gestalten lässt. Der Hintergrund des Modellversuchs sind u.a. die sinkenden Helferzahlen nach Aussetzung der Wehrpflicht und die steigende Belastung durch Zusatzaufgaben in den Ortsverbänden. ■

Dienstantritt der Bundesfreiwilligendienstleistenden in der Geschäftsstelle Hamburg. Auf dem Bild von links: Roland Kuschel, Fabian Schaffhausen, Jan-Peter Burmester, Jan-Frederic Koch
Foto: Kristin Wohmann, Geschäftsstelle Hamburg

HINTERGRUND

Roman Lob besucht das Technische Hilfswerk

Als Juror des Südwestrundfunk (SWR) informiert sich Lob vor Ort über über die Arbeit des THW.

Roman Lob stand noch vor wenigen Monaten auf der ganz großen Bühne. Als unser „Star für Baku“ hat er mit Platz acht beim Eurovision Songcontest eindrucksvoll unterstrichen, dass mit ihm auch künftig zu rechnen ist. Trotz großem Rummel ist Roman Lob der geblieben, der er zu Beginn seiner Karriere war. In seiner Jugend lernte er ehrenamtliche Tätigkeiten beim Schützenverein in Rott kennen. Er freute sich daher sehr, den Ortsverband Mainz kennenzulernen und die ehrenamtliche Arbeit der Helferinnen und Helfer entsprechend zu würdigen.

Bereits am 21. August besuchte Roman Lob den Ortsverband in Mainz und lernte dort die Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten kennen. Dabei trainierte er u.a. mit der Jugendgruppe und lernte die Ausstattung, wie z.B die Hebekissen und das akustische Ortungsgerät, richtig einzusetzen. Im Anschluss an seinen zweistündigen Besuch zeigte Lob sich sehr begeistert von den vielen Möglichkeiten. „Es ist einfach klasse, was das THW zu leisten im Stande ist. Derzeit habe ich persönlich zu wenig Zeit mich ehrenamtlich zu engagieren. Ich kann aber jedem die Mitarbeit beim THW nur empfehlen“, sagte Lob zum Abschied. ■

Roman Lob (Mitte) mit einigen Mitgliedern des OV Mainz *Foto: THW*

INTERVIEW

Zwei Fragen an Dr. Ralf Eßmann

Ortsbeauftragter Eßmann mit dem Ehrenpreis *Foto: THW*

Red.: Herr Eßmann, der OV Mainz ist gerade 60 Jahre alt geworden, wie meistern Sie die heutigen veränderten Aufgaben?

R.E.: Die Herausforderungen im THW sind heute andere als in den letzten 60 Jahren: demografischer Wandel, Schuldenbremse der öffentlichen Haushalte, Aussetzung der Wehrpflicht, Öffnung des THW für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, Herkunft und sexueller Orientierung. Unser OV hat die letzten zehn Jahre genutzt, sich auf die geänderten Rahmenbedingungen einzustellen und der Erfolg gibt uns heute erkennbar recht. Wir haben attraktive Rahmenbedingungen, interessante Einsätze, etwas Abenteuer im Alltag und wir bieten denen, die mitmachen möchten, das Gefühl, willkommen zu sein. Von Mainz ging vor acht Jahren die Entwicklung eines Mentorinnensystems aus, um mehr Frauen für das THW zu begeistern, und ist als Modell-OV im Projekt für die interkulturelle Öffnung vertreten. Die Führungskräfte sind interkulturell geschult und der Erfolg und der rege Zulauf geben uns recht, dass der eingeschlagene Weg für uns als Großstadt-THW in einer Stadt mit Studierenden und hohem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund der richtige ist.

Red.: Die Auszeichnung ist für alle eine erfreuliche Überraschung. Was hat den Ausschlag für die Auswahl des OV Mainz gegeben?

R.E.: Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass unsere langjährige erfolgreiche Arbeit honoriert wurde. Ausschlaggebend war unser gelebtes Konzept einer generationsübergreifenden, interkulturellen Arbeit im OV zum Nutzen der Bevölkerung in der Region. ■

AUSZEICHNUNG

Ehrenamtspreis des Südwestrundfunk

„Ehrensache“ – THW Mainz und OB Dr. Ralf Eßmann werden für generationsübergreifendes Engagement geehrt.

Preisverleihung *Foto: THW*

Die „Ehrensache“ sagt einmal pro Jahr öffentlich Danke und richtet sich an die vielen tausend Rheinland-Pfälzer, die Jahr für Jahr unentgeltlich in ihrer Freizeit in einem Ehrenamt aktiv sind. Sei es in einem Verein, einer Initiative oder einer Gruppe: Diese Menschen tun etwas, sie setzen sich für andere ein oder unterstützen ein Projekt. Sie engagieren sich täglich und oft im Verborgenen für das Gemeinwohl. Ob im sozialen oder kulturellen Bereich, ob beim Sport oder für Natur und Umwelt: Die Palette ihres vorbildhaften und nachhaltigen Engagements ist groß.

Das ganze Jahr über stellt der SWR ehrenamtlich aktive Menschen vor, berichtet über ihre besondere Leistung, ihre unentgeltliche Arbeit und über die Menschen, denen geholfen wird. In diesem Jahr wurden auch der Ortsbeauftragte Dr. Ralf Eßmann und der Ortsverband Mainz nominiert und für die generationsübergreifende Arbeit sowie das positive Klima im Ortsverband, in dem sich alle Menschen unabhängig von Geschlecht und Herkunft wohlfühlen können, ausgezeichnet.

Der SWR sendete am 09.09.2012 aus Koblenz live die Fernsehshow „Ehrensache 2012 in der Landesschau Rheinland-Pfalz“. ■

Lob, Eßmann und Seidler (v.l.n.r) im Gespräch *Foto: THW*

PERSONALIEN

NEUE ORTSBEAUFTRAGTE

Klaus Meinke,
Ortsverband Groß-Gerau

Thorsten Henning,
Ortsverband Bad Kreuznach

Robert Laudan,
Ortsverband Hofheim

Alexander Schmidt,
Ortsverband Dillenburg

VERANSTALTUNGEN

Die Welt zu Gast beim THW in NRW

Eine Woche „IPA Exchange of Experts Program“ im Landesverband NRW

Die Welt wächst immer mehr zusammen. Dies betrifft selbstverständlich auch die Aktivitäten im Bereich des Bevölkerungsschutzes. Ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, ob non-governmental organization (NGO) oder governmental organization (GO) – fachmännische humanitäre Hilfe wird weltweit benötigt, um die Auswirkungen von Katastrophen bewältigen zu können.

Das THW als GO ist in seiner Struktur einzigartig. Einzigartig daher, weil es als Behörde von 99 Prozent Ehrenamtlichen getragen wird. Gerade weil es keine vergleichbare Bevölkerungsschutzorganisation gibt, erweckt das THW Aufmerksamkeit und Bewunderung im Ausland.

Eine Woche lang hatten vier Experten aus dem Kosovo, Kroatien und der Türkei die Möglichkeit, sich über das THW vor Ort zu informieren. Fragen wie: Was ist das THW? Wie ist es aufgebaut? Und wer ist für welche Aufgaben im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland zuständig? wurden den Gästen beantwortet. Zentraler Punkt der Gespräche war die unterschiedliche Struktur des Bevölkerungsschutzes in den Ländern Europas. Je nachdem wie ein Staat historisch gewachsen und folglich strukturiert ist, findet man die Zuständigkeit für den Bevölkerungsschutz in den verschiedensten Ressorts – unter anderem auch beim Militär. Eine Struktur, die in Deutschland aufgrund unserer Geschichte schwer vorstellbar ist.

Auch war es interessant von den Gästen zu erfahren, dass die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement stark von der örtlichen Kultur abhängt. Insbesondere die ehrenamtliche Mitwirkung bei einer staatlichen humanitären Einsatzorganisation wäre für viele Menschen in anderen Ländern undenkbar.

Um den Besuchern die enge Kooperation aller Institutionen und Organisationen, die im Bevölkerungsschutz aktiv sind, zu verdeutlichen, umfasste das Programm den Besuch eines Ortsverbandes, des Landesverbandes und des Logistikzentrums, einer freiwilligen und Berufsfeuerwehr, der Polizei, der THW-Leitung sowie des Zentrums für Auslandslogistik (ZAL) in Mainz.

Nach einer Woche mit vielen neugewonnenen Eindrücken machten sich die Gäste auf den Weg zurück in ihre jeweilige Heimat. Der Besuch beim THW in Deutschland, wird nicht nur den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, sondern auch dem Landesverband NRW in guter Erinnerung bleiben. ■

Die Kreispolizeibehörde Mettmann nimmt die Fingerabdrücke der Gäste... nur zum Spaß

Der neuste Zuwachs zur Fahrzeugflotte der Kreispolizeibehörde Mettmann

Bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in Essen

Fotos & Text: Annika Nitschke

JUGEND

Platz 3 für die THW-Jugend Hürtgenwald beim Bundesjugendwettkampf

Innenminister Dr. Friedrich dirigiert die Schlachtenbummler aus NRW in Landshut

Die THW-Jugend aus dem Ortsverband Hürtgenwald zeigte am 04. August 2012, was in ihr steckt. In einem tollen Wettkampf der 16 Teilnehmenden aus allen Bundesländern wurden die gestellten Aufgaben vom Mittelalter zur Moderne in den 120 Minuten ruhig und souverän abgearbeitet. Natürlich nicht ohne die Anfeuerung der mit angereisten Fans und ihren Trommeln. Die mittelalterlichen Klänge der Brandenburger Trompeter kündigten bei der Siegerehrung die Übergabe des Pokals für den 3. Platz an. Im Beisein des Bundesinnenministers Dr. Hans-Peter Friedrich überreichte THW-Präsident Albrecht Broemme der Mannschaft aus Hürtgenwald diesen Pokal.

Stolz und begeistert gratulierten der THW-Landesbeauftragte für NRW, Dr. Hans-Ingo Schliwienski, Landesjugendleiter für NRW, Fred Müller, und der Präsident der Landesvereinigung NRW, Rainer Schwierczinski, der Mannschaft. So ein gutes Ergebnis erreichte noch keine Mannschaft aus Nordrhein-Westfalen bei einem Bundeswettkampf.

Innenminister Dr. Friedrich, der eigens aus London von den olympischen Spielen anreiste, zeigte sich stolz auf diese THW-Jugend und bedankte sich insbesondere bei den Jugendlichen. „Die Ausbildung im THW erfolgt nicht nur im Bereich der Technik, sondern auch für Management und Charakterbildung“, so Dr. Friedrich. Bei einem Rundgang über das Wettkampfgelände begrüßte er auch die Fans aus NRW und dirigierte mit Begeisterung für kurze Zeit die Trommeln der Schlachtenbummler.

THW-Präsident Broemme lobte bei der Übergabe des Pokals an die Mannschaft aus Hürtgenwald, dass „die Mädchen und Jungen gezeigt haben, dass sie die THW-Geräte perfekt beherrschen, sich aber auch mit Kreativität und einfachen Mitteln zu helfen wissen“. Bundesjugendleiter Michael Becker zog das Fazit: „Wir haben heute einen spannenden Wettkampf erlebt, bei dem die Mannschaften über sich hinausgewachsen sind. Ihr Jugendlichen habt anschaulich gezeigt, dass es auch in der heutigen Spaßgesellschaft attraktiv ist, sich ehrenamtlich für die Hilfe an anderen Menschen einzusetzen.“

„Die hier den Kids gestellten Aufgaben würden sicherlich auch eine Bergungsgruppe herausfordern“, beurteilte Schiedsrichter Sascha Schomacker aus dem Ortsverband Köln-Ost die gestellten Aufgaben.

Gute Aussichten also auf einen möglichen Heimsieg in 2014, da der Landesverband NRW voraussichtlich Gastgeber des nächsten Bundesjugendlagers sein wird. ■

Innenminister Dr. Friedrich dirigiert die Schlachtenbummler aus NRW

Jugendgruppe Hürtgenwald mit dem Pokal für den 3. Platz

Die Wettkampffläche NRW vom Hubsteiger aus gesehen

Fotos & Text: Peter Oswald

EINSATZ

Als der Regen kam...

Hochwassereinsätze sind Dauerthema für den Landesverband Sachsen, Thüringen

Noch gut sind die Bilder des Hochwassers 2002 in Erinnerung. Wasser, soweit das Auge reichte, kilometerlange Reihen aus Sandsäcken, Häuser, die bis zum ersten Stock im Wasser stehen, Pumpen im Dauerbetrieb, Felder, die zu Seen geworden sind, und Boote, die dort fahren, wo normalerweise Straßen sind. Es war damals der größte Einsatz in der Geschichte des THW. Sechs Wochen lang haben die THW-Einsatzkräfte gegen die Wassermassen gekämpft. Mehrere hunderttausend Einsatzstunden haben sie zusammen mit der Bevölkerung und den Partnerorganisationen Hilfe geleistet.

Der Freistaat Sachsen war damals schwer betroffen. Die kleinen Flüsse im Erzgebirge und der Sächsischen Schweiz, die Mulde und letztendlich die Elbe explodierten durch die Wassermassen. Es waren 21 Tote zu beklagen, der Gesamtschaden wird auf 8,6 Milliarden Euro geschätzt. Allein in Dresden an der Semperoper belief sich der Schaden auf 27 Millionen Euro. Von 2002 bis 2009 wurden 700 Millionen Euro für Schutzprojekte ausgegeben. In Auswertung der Flut wurden in Sachsen insgesamt 300 Überschwemmungsgebiete auf einer Fläche von 76.000 Hektar erklärt.

Hochwassereinsätze sind für den Landesverband Sachsen, Thüringen ein Dauerthema. Vor allem Ostsachsen ist durch die Elbe, die Neiße und ihre Zuflüsse häufig von Überflutungen betroffen. Hochwasser bedeutet stets tagelangen Einsatz für die THW-Ortsverbände in Sachsen und Thüringen, wie etwa im August und September 2010, im Januar 2011 und zuletzt im Juli 2012: In Ostthüringen und in Ostsachsen fielen hier bis zu 80 Liter Regen pro Quadratmeter.

Bei den Hochwassereinsätzen der letzten Jahre war stets der Ortsverband Görlitz beteiligt. Der östlichste THW-Ortsverband stand dabei meist mitten im Fokus des Geschehens und war Dreh- und Angelpunkt für viele THW-Einsätze. „Wir sind inzwischen gut für Hochwasser- und Unwettereinsätze gerüstet. Das ist unsere Haupteinsatzoption geworden“ , betont Daniel Reichstein, Ortsbeauftragter für Görlitz. Ob als Bereitstellungsraum, als Leitungs- und Koordinierungsstelle oder als Einsatzkräfte bei Sandsackverbau, Pumparbeiten oder bei Evakuierungsarbeiten – die Aufgaben für den Ortsverband Görlitz sind vielfältig. Der nahe Grenzübergang nach Polen sorgt für weitere Arbeit im Bereich Logistik, Kräfteablösung oder auch Medienarbeit bei Einsätzen in Polen und Tschechien wie etwa beim HCP-Einsatz im April 2010. Trotz aller Vorbereitungen: Hoffentlich lässt der nächste Hochwassereinsatz noch lange auf sich warten...

Auf Starkregen folgte Sonnenschein. Auch das Sommerfest des Landesverbandes Sachsen, Thüringen, zu dem Landesbeauftragter Manfred Metzger und der Vorsitzende der Landesvereinigung Dr. Adolf Schweer am 6. Juli 2012 in die LB-Dienststelle eingeladen hatten, wurde zeitweise Opfer des Starkregens. Die Gäste nahmen die Unwettersituation mit Humor und haben im Anschluss bei Sonnenschein die THW-Aktionen genossen. Abschlussbild auf dem Steg der Jugendgruppe des Ortsverbandes Altenburg: (von links) Jürgen Weidemann vom Bundesinnenministerium, Dr. Marcus von Salisch, Landesbeauftragter Manfred Metzger, Vizepräsident Gerd Friedsam, Bundestagsabgeordneter Frank Tempel, Bundestagsabgeordneter Volkmar Vogel, Generaldirektor Drahoslav Ryba vom Tschechischen Feuerwehr-Rettungskorps HZS, Landrätin Michaele Sojka und Dr. Adolf Schweer

Foto: Team Öffentlichkeitsarbeit LV SN, TH

EINSATZ

Kooperation mit der Deutschen Bahn

Mit Wirkung vom 1. Juli 2012 ist der Vertrag zwischen der Deutschen Bahn Netz AG und dem Landesverband Sachsen, Thüringen in Kraft getreten. Der Ortsverband Dresden übernimmt gemäß dieser Vereinbarung die Besetzung des Hilfszugs auf Anforderung der Deutschen Bahn.

Einsatz in Hosena *Foto: OV Dresden*

Am 26. Juli 2012 kam es bereits zum ersten Einsatz. Aufgrund der Kooperationsvereinbarung wurde der Ortsverband Dresden nach dem Zugunglück in Hosena bei Senftenberg alarmiert. Bis zum 31. Juli 2012 war der Ortsverband zusammen mit weiteren THW-Kräften mit verschiedenen Aufgaben, u. a. Vermisstensuche und Bergung, Bereitstellung von Infrastruktur, Ausleuchten, Logistik, Trümmerbeseitigung und Führungs- und Kommunikationsaufgaben beschäftigt. Schwerpunkt für den Ortsverband Dresden war die Besetzung des Hilfszugs der Deutschen Bahn.

PARTNER

Gelebtes Anrainerstaatenkonzept

Zum zweiten Mal haben Angehörige des Feuerwehr-Rettungskorps der Tschechischen Republik (HZS) eine Ausbildungswoche an der THW-Bundesschule besucht.

Abstützen und Aussteifen war das Thema, mit dem sich die tschechischen Feuerwehrleute in Neuhausen beschäftigt haben. Damit ist das Anrainerstaatenkonzept zwischen dem THW-Landesverband Sachsen, Thüringen und dem HZS wieder einen Schritt weiter. Für das kommende Jahr ist ein Gegenbesuch mit Ausbildung an einer tschechischen Feuerwehrschule geplant. Hauptanliegen der tschechischen Seite ist es, die THW-Techniken bei der Sicherung von Gebäuden kennenzulernen, um künftig neue Methoden im Ausbildungssystem des tschechischen Feuerwehr-Rettungskorps zu implementieren. Damit verbunden sind ein Erfahrungsaustausch und das gegenseitige Kennenlernen im grenzüberschreitenden Katastrophenschutz. Wenn auch die Aufgabe grundsätzlich die gleiche Zielsetzung hat, so hat die bisherige Zusammenarbeit gezeigt, dass die gesetzlichen Grundlagen, Strukturen und Ausstattung differieren. So steht das Thema kontinuierliche und intensive Abstimmung im Vordergrund der Vorbereitung auf eventuelle Einsätze.

EHRUNGEN

EHRENZEICHEN IN BRONZE

Hans-Jörg Kamprath, OB
Eilenburg, SN/TH
21.07.2012

Wolfgang Winkler, OB
Döbeln, SN/TH
16.06.2012

JUGEND

BUNDESJUGENDLAGER

Landshuts mittelalterliche Geschichte prägt das Zeltlager

Das Bundesjugendlager der THW-Jugend hat nichts von seinem Reiz verloren. Beim jüngsten Zeltlager in Bayern unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck waren die Teilnahmezahlen erneut höher als zwei Jahre zuvor.

Die 22 Stationen der Lagerolympiade forderten die Jugendlichen heraus *Foto: THW-Jugend*

Mit den letzten Feuerwerksraketen, die am 7. August über dem Landshuter Messepark verglühen, kommt bei vielen Jugendlichen Wehmut auf: Das 14. Bundesjugendlager geht dem Ende zu, das große Abschiednehmen steht an. Am nächsten Morgen werden die mehr als 280 THW-Jugendgruppen ihre Zelte abbauen und zurück zu ihren Heimatstandorten fahren. Dann liegen sieben ereignisreiche Tage in der niederbayerischen Hauptstadt hinter den Jugendlichen.

Am 1. August waren aus ganz Deutschland rund 4.400 Mädchen und Jungen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern in Landshut angekommen. Innerhalb weniger Stunden errichteten sie auf dem Messegelände eine große Zeltstadt. In den folgenden sieben Tagen war nicht nur rund um das Lagergelände „blau“ die vorherrschende Farbe. Überall in der Stadt wurden die Jugendlichen von THW-Fahnen empfangen und selbst die Eiscafés hatten sich mit „THW-Eis“ auf die jungen Gäste eingestellt. Wie freundlich die THW-Jugend in Landshut aufgenommen wurde, zeigte sich außerdem dadurch, dass die Stadtverwaltung ihr Maskottchen „Ritter Eisi“ für das diesjährige Logo des Bundesjugendlagers zur Verfügung gestellt hatte.

So wie Ritter Eisi im Comic die Stadtgeschichte kennenlernt, erkundeten die Mädchen und Jungen bei einer Rallye die Innenstadt und besichtigten Burg Trausnitz hoch über der Stadt. Das große Freizeitangebot umfasste aber auch zahlreiche Workshops, Besichtigungen und Ausflüge. Die Jugendlichen nahmen zum Beispiel an einem Schnupperkurs im Tauchen teil, schufen Graffiti-Kunstwerke oder erlernten bayerische Volkstänze und Spiele. Außerdem besichtigten sie Kraftwerke, eine Rettungshubschrauber-Station und eine Feuerwehrschule. Ausflüge in Freizeitparks, Tierparks, Bergwerke, zu Gedenkstätten und auf die Zugspitze rundeten das Programm ab.

Einer der Höhepunkte des Bundesjugendlagers war zweifellos der Bundeswettkampf der THW-Jugend am 4. August auf der Ringelstecherwiese (siehe Kasten). Doch auch am folgenden Tag kämpften die Jugendgruppen bei Turnieren in den Sportarten Fußball, Deckenvolleyball und Völkerball um gute Platzierungen. Zur Lagerolympiade am 6. August traten mehr als 50 Mannschaften an und bewiesen an 22 Stationen Kreativität, Ausdauer und Geschicklichkeit. Für die rund 150 Jugendlichen, die sich der Abnahme des Leistungsabzeichens der THW-Jugend stellten, war Geschick im Umgang mit Geräten und Ausstattung ebenfalls unverzichtbar. An den Stationen zeigten sie, dass sie sich in Theorie und Praxis intensiv mit den Ausbildungsthemen beschäftigt hatten. In einem Gerätekraftwagen ist reichlich Platz. Wie viele Leute tatsächlich hineinpassen, demonstrierten am Bunten Abend bei der „Wetten dass ...?-Show“ 46 Jugendliche, die alle im Fahrgastraum des Einsatzfahrzeugs Platz fanden. Bei weiteren Wetten stellten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer Wiese das THW-Jugend-Logo nach und „sprengten“ einen Baumstamm mit Hilfe von Hebekissen. An den anderen Abenden zogen Kinofilme, Konzerte und die Disko die Jugendlichen in Scharen in die große Veranstaltungshalle.

Traditionell nehmen am Bundesjugendlager befreundete Jugendgruppen aus dem Ausland teil. Auf Einladung der THW-Bundesvereinigung e.V. war diesmal eine Gruppe aus dem italienischen Onna nach Landshut gekommen. Seit einem verheerenden Erdbeben in der Region im April 2009 besteht dorthin ein enger Kontakt. Die Hilfsorganisation „Weißes Kreuz“ aus Südtirol war nicht nur mit einer Jugendgruppe vertreten, sondern unterstützte außerdem die Küchen-Mannschaft mit Personal und Ausstattung. Vielleicht sind die ausländischen Gäste auch im Jahre 2014 wieder mit dabei, wenn das Bundesjugendlager in Nordrhein-Westfalen stattfindet. ■

Weitere Informationen:
www.bundesjugendlager.de
www.facebook.com/bujula
www.youtube.com/user/thwbundesjugendlager

PERSONALIEN

EHRENZEICHEN FÜR HANNA GLINDMEYER

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement zeichnete THW-Präsident Albrecht Broemme die frühere stellvertretende Bundesjugendleiterin Hanna Glindmeyer Anfang August in Landshut beim Bundeswettkampf der THW-Jugend mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze aus. Von November 2003 bis November 2011 stand sie als Stellvertreterin des Bundesjugendleiters an der Spitze des Jugendverbandes. Während ihrer achtjährigen Amtszeit setzte sie sich auf vielfältige Weise für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit und speziell die Förderung von Junghelferinnen in der THW-Jugend ein.

BUNDESWETTKAMPF

1. PLATZ FÜR DIE JUGENDGRUPPE AUS KARLSTADT

Zum dritten Mal in Folge ging der Siegerpokal beim Bundeswettkampf der THW-Jugend an eine Mannschaft aus Bayern. Nach zwei spannenden Stunden unter dem Motto „Hightech meets Mittelalter“, in denen jedes der 16 Teams sein Bestes gab, sicherten sich die Jugendlichen aus Karlstadt in einer knappen Entscheidung den Sieg. Erster Gratulant auf der Ringelstecherwiese in Landshut war Schirmherr Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich. Den zweiten Platz belegte Völklingen-Püttlingen (Saarland) vor Hürtgenwald (Nordrhein-Westfalen) auf Platz 3.

ÜBUNG

SEEBA auf dem Prüfstand

Erschöpft, aber glücklich waren die insgesamt 66 SEEBA-Kräfte, als es am Nachmittag des 6. September hieß: „Wir haben es geschafft! Die SEEBA ist reklassifiziert.“ Auch wenn die Einsatzkräfte die verschiedenen Herausforderungen mit Bravour gemeistert haben, so war der Weg zur Reklassifizierung kein Spaziergang. Unter den kritischen Augen der Prüfer trainierten die Helferinnen und Helfer in einer 36-stündigen Reklassifizierungsübung in Wesel den Einsatz nach einem Erdbeben. Dabei wurde das Vorgehen von den Prüfern genau unter die Lupe genommen.

Unter den Trümmern suchen die Helfer und Helferinnen nach Vermissten Foto: THW

Wir wissen nicht, wann es passiert, und auch nicht wo. Aber wir wissen: Wenn es so weit ist und nach einer Katastrophe wie einem schweren Erdbeben unsere Hilfe gebraucht wird, stehen wir bereit, um zu helfen – und das auf höchstem Niveau“, sagte THW-Präsident Albrecht Broemme anlässlich der Reklassifizierung der SEEBA. Bei einem Besuch während der Übung überzeugte sich der THW-Präsident von dem Können der Einsatzkräfte. „Unsere Helferinnen und Helfer leisten Enormes. Der Gesellschaft sollte viel bewusster sein, was eigentlich hinter dieser ehrenamtlichen Arbeit steckt“, betonte Broemme.

Ebenfalls Bestandteil der Übung: Arbeiten mit dem Trennschleifer Foto: THW

THW-Kräfte schaffen mit dem Kernbohrgerät einen Zugang für die Searchcam Foto: THW

Die Aufgaben, die die Einsatzkräfte während der Übung bewältigen mussten, waren vielseitig: Begonnen beim Sichern, Aussteifen und Abstützen einsturzgefährdeter Gebäude über die Suche nach Verschütteten mit Hilfe von Suchhunden bis hin zum Retten von Verletzten sowie dem Bewegen von schweren Lasten – das gesamte Leistungsspektrum der SEEBA wurde auf den Prüfstand gestellt. Hierzu zählten auch die Einreise in das Krisengebiet sowie die Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden oder anderen Rettungsorganisationen.

Mit der Reklassifizierung erfüllt die SEEBA auch weiterhin die Rahmenvorgaben der Vereinten Nationen (UN) für humanitäre Soforthilfeeinsätze und ist als sogenanntes Heavy-Team im Einsatzkatalog der INSARAG aufgenommen.

ÜBUNG

Welternährungsprogramm trainiert in Neuhausen

Bei Unglücken und Katastrophen gehören die Fachleute für IT- und Telekommunikation des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP) zur ersten Hilfswelle. Mit ihren Telekommunikationsnetzen koordinieren die nachfolgenden Einsatzkräfte ihre Hilfsmaßnahmen und halten Kontakt zum Heimatland.

Auf dem Gelände der Bundesschule und im angrenzenden Waldgebiet trainierten Spezialisten des Welternährungsprogramms Anfang September den Ernstfall. Hauptaufgabe der hauptberuflichen IT- und Telekommunikationsspezialisten des WFP war die Installation von Funk- und Satellitenverbindungen. Rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereiteten sich dabei auf Einsätze in Krisengebieten vor.

Die Übung fand unter den kritischen Augen der Übungsbeobachter statt Fotos: THW

Das THW richtete – mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt, der luxemburgischen Regierung und der Vodaphone Foundation – die Übung aus. Zahlreiche Helferinnen und Helfer des THW unterstützten als Schauspieler die verschiedenen Übungsszenarien: Verkleidet als Binnenvertriebene, UN-Mitarbeiter, Rebellen oder Militärangehörige sorgten sie für realistische Bedingungen.

REPORTAGE

Sandstürme und glühende Hitze: Einsatz in Jordanien

Zuflucht für rund 35.000 Menschen: das Camp nahe al Za´atari *Foto: THW*

Der Bürgerkrieg in ihrem Heimatland lässt zigtausende Menschen aus Syrien in die angrenzenden Nachbarstaaten fliehen. Für viele von ihnen heißt das Ziel al Za´atari in Jordanien. Dort hat das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) mit Unterstützung des THW ein Camp errichtet, das inzwischen rund 35.000 Flüchtlinge beherbergt. Einer der THW-Helfer, die zum Campausbau beigetragen haben, war Jens-Olaf Knapp aus Goslar.

Was wäre, wenn...? Diese Frage stellte sich Jens-Olaf Knapp, als er erfuhr, dass das THW nach Jordanien in den Einsatz geht. „In dieser Situation bereitet man sich automatisch innerlich auf eine mögliche Verfügbarkeitsabfrage vor“, beschreibt Knapp.

Bereits im Juni schulten THW-Kräfte gemeinsam mit dem UNHCR Vertreter und Vertreterinnen von nationalen und internationalen Organisationen im Campbau. Schon in der Anfangszeit war es wichtig, nicht nur kurzfristige Lösungen für die Unterbringung von vielen Menschen zu schaffen. „Bei einem extremen Klima, wie es in dieser Region herrscht, haben Übergangslösungen nur eine begrenzte Haltbarkeit. Es mussten also Lösungen gefunden werden, die den Flüchtlingen auch für längere Zeit Sicherheit und Überleben ermöglichen“, erklärt Knapp. Das THW musste daher binnen kurzer Zeit ein Camp mitplanen, das gut strukturiert und an die örtlichen Verhältnisse angepasst ist.

Arbeiten in der Wüste

Der Anruf, der schließlich seinen vierten Auslandseinsatz zur Folge hatte, erreichte Knapp an einem Mittwochnachmittag Anfang August. Von da an ging alles ganz schnell: Bereits am nächsten Morgen saß er im Flieger Richtung Jordanien. Als Knapp am Einsatzort ankam, hatte das THW schon Zelte für 8.000 Menschen errichtet, 15 Wasserblasen zu je zehn Kubikmetern Trinkwasserversorgung waren installiert und etwa fünfzig Sanitärzellen mit Duschen und Toiletten waren in Betrieb oder im Bau. „Die Kameraden ‚im Feld‘ hatten zum Zeitpunkt meiner Ankunft schon einen gewaltigen Kraftakt vollbracht. Und das alles mitten in der Wüste, in der nicht nur körperliche Arbeit schwerfällt“, beschreibt Knapp.

Der Aufgabenschwerpunkt Knapps lag insbesondere im Bereich der Koordinierung und des Informationsmanagements. Das bedeutete, dass er während seines Einsatzes Strukturen zur Bauüberwachung und Koordinierung schuf, Tätigkeiten wie Lageermittlung und -darstellung nachging, GPS-Kartenmaterial erarbeitete und die Vernetzung mit dem Kinderhilfswerk UNICEF, dem UNHCR und weiteren Partnern vor Ort herstellte. Eine weitere wichtige Aufgabe war die Erarbeitung von sogenannten „lessons learned“. Dabei handelt es sich um Handlungshilfen, die die bisherige Arbeit dokumentieren und direkt in weitere Bauarbeiten einfließen.

Das Camp füllt sich

Währenddessen füllte sich das Camp täglich weiter mit Flüchtlingen. „Eine besondere Herausforderung war, immer ‚vor der Lage‘ zu sein. Das bedeutet: weiter gebaut zu haben, als das Lager belegt wird“, erklärt Knapp. Doch nicht nur der Zeitdruck stellt für die THW-Kräfte eine echte Herausforderung dar: „Die Umweltbedingungen sind schlimm: Wüste, Dürre, Hitze, Sand und heftiger Wind, der den Staub in jede Ritze bläst. An manchen Tagen traten Sandstürme fast im Minutentakt auf. Viele der neu aufgebauten Zelte wurden schon wieder umgeweht“, sagt Knapp. Auch nach seinem Einsatz erreichen täglich Flüchtlinge das Camp. Inzwischen leben in der Zeltstadt rund 35.000 Menschen, Platz für weitere 50.000 ist vorhanden.

Alltag kehrt ein

Nach einer Woche ging es für Knapp zurück nach Deutschland. „Mit vielen Eindrücken im Kopf saß ich am nächsten Tag wieder in meinem Büro. Meine Kollegen kennen das jedoch schon und wissen, dass es immer ein bisschen dauert, bis ich nach einem solchen Einsatz wieder richtig im Alltag angekommen bin.“ Mittlerweile ist Knapp zwar wieder voll angekommen, beobachtet den Fortschritt im Flüchtlingscamp aber weiter mit großem Interesse. „Es ist schön zu sehen, dass die Arbeit unseres Einsatzteams vor Ort Früchte trägt und sich die Situation im Camp verbessert“, freut sich Knapp. Inzwischen zählt die Zeltstadt mehrere tausend Zelte. Das Camp ist in verschiedene Abschnitte gegliedert: In 100 mal 100 Meter langen Planquadraten bieten jeweils 50 Zelte Platz für je bis zu fünf Personen. Außerdem verfügen die Areale jeweils über eine Verteileranlage für Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen. Das THW hat Sanitäreinheiten mit insgesamt 450 Toiletten umgesetzt und jordanische Unternehmen bauen mit Unterstützung der Flüchtlinge unter Anleitung und Aufsicht des THW 160 Kücheneinheiten für das Camp. Somit kommen auch die Flüchtlinge Stück für Stück dem Alltag ein bisschen näher. ■

Überlebenswichtig: Trinkwasser für die Flüchtlinge *Foto: THW*

EHRUNGEN

EHRENZEICHEN IN GOLD

Friedhelm Bensmann, OB
Osnabrück, HB/NI

Wolfgang Daube, Jugendbetreuer
Neukölln, BE/BB/ST

Aimo Glaser, OB
Wanne-Eikel, NW

Karl-Heinz Hoster, Althelfer
Neuss, NW

Dr. Henryk Kellermann, Fachberater
Wermelskirchen, NW

Erich Klocker, Althelfer
Reutlingen, BW

Hansjörg Nast-Kolb, BÖ
Sonthofen, BY

EHRENZEICHEN IN SILBER

Wolfgang Allstadt, Helfer
Erlangen, BY

Günter Bär, Fachberater
Forchheim, BY

Erwin Bittner, Schirrmeister
Herzogenrath, NW

Wilfried Behncke, Branddirektor
Rostock, HB/NI

Elke Bosse, LV Baden-Württemberg
Stuttgart, BW

Brookert Burri, stellv. OB
Neukölln, BE/BB/ST

Herbert Eckstein, Landrat
Roth, BY

Franz Geißler, Fachberater
Pfungstadt, HE/RP/SL

Heinz Hurth, Zugführer
Bad Orb, HE/RP/SL

Manfred Junge, Koch
Pfungstadt, HE/RP/SL

Franz König, OB
Traunstein, BY

Wolfgang König, Helfer
Simmern, HE/RP/SL

Hans Lindner, Althelfer
Neukölln, BE/BB/ST

Horst Ludwig, Schirrmeister
Kitzingen, BY

Guido Masmeier, stellv. OB
Eschweiler, NW

Michael Nallaweg, Helfer
Neukölln, BE/BB/ST

Bernd Pawelke, Vizepräsident dt. Feuerwehrverband a.D.
Bonn, NW

Martin Peitz, Ausbildungsbeauftragter
Berlin, BE/BB/ST

Jörg Poggendorf, Helfer
Hamburg, HH/MV/SH

Hermann Schneider, Helfer
Miltenberg, BY

Heinz Schorr, Althelfer
Illingen, HE/RP/SL

Manfred Siemon, OB
Peine, HB/NI

Jörg-Rüdiger Stein, Fachberater
Gießen, HE/RP/SL

Wilhelm Stöffen, Helfer
Simmern, HE/RP/SL

Karl Michael Wiedemann, Helfer
Balingen, BW

Thomas Wiedemann, Helfer
Balingen, BW

Alexander Wiegand, OB
Hünfeld, HE/RP/SL

Stefan Wilhelm, OB
Theley, HE/RP/SL

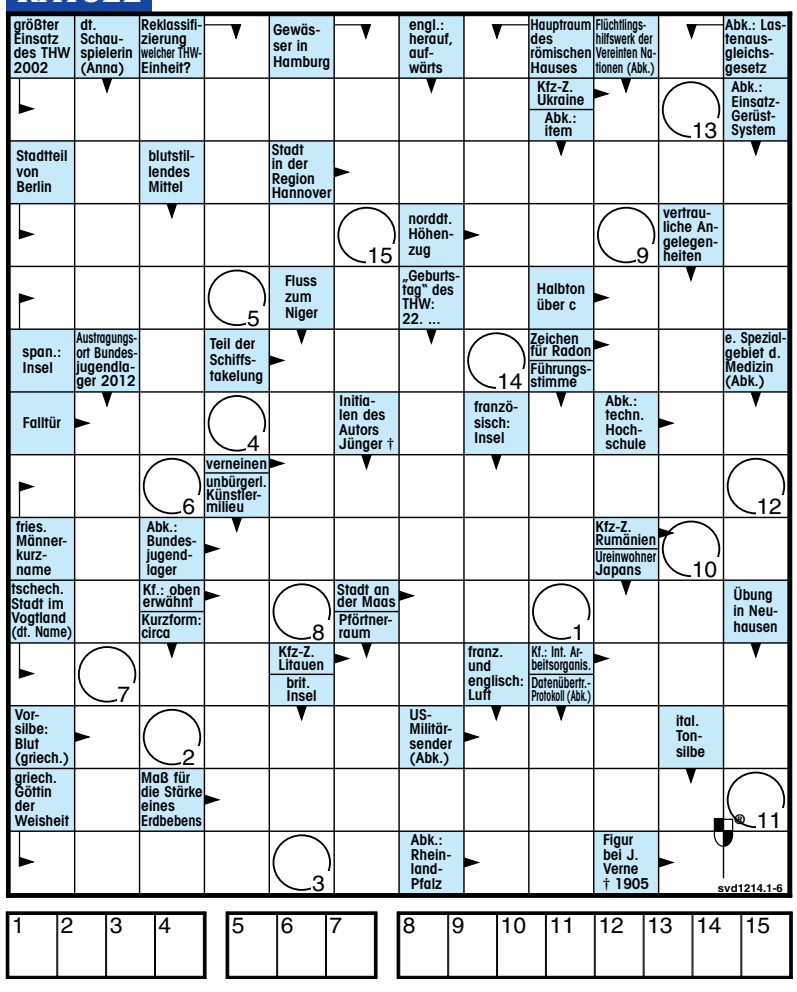
PROJEKT

Verwaltungsvereinfachung

Endspurt für das Projekt „OV Zeiterfassung“: Die Auslieferung der Buchungsterminals ist fast abgeschlossen.

Das neue Zeiterfassungssystem besteht aus drei Komponenten: Zeiterfassungsterminal mit Barcodeleser, zentralem Server zur Verteilung der Buchungsdaten und neuem THWin-Modul zur Verbuchung der Daten. An den Server übertragene Daten holt THWin im OV bei der Verbuchung über das THW-WAN ab. Daten stehen so meistens 10 bis 15 Sekunden nach der Buchung im OV zur Verfügung. Klappt die Verbindung mit dem Zeiterfassungsserver einmal nicht, gehen keine Daten verloren: Sie werden im Terminal zwischengespeichert und bei nächster Gelegenheit übertragen. Ein Beitrag zur Verwaltungsvereinfachung.

RÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Das Lösungswort bitte an redaktion@thw.de mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt“ senden. Die ersten drei Gewinner werden ausgelost. Einsendeschluss: 03. Januar 2013.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
- Leitungsstab -
Provinzialstraße 93
53127 Bonn,
Deutschland

Tel.: 0228 940 0
Fax: 0228 940 1144

E-Mail: redaktion@thw.de
www.thw.de

MITTEILUNG DER REDAKTION
Ihre Meinung interessiert uns. Ideen, Anregungen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie Ihre Kommentare an redaktion@thw.de.
V.i.S.d.P.: Nicolas Hefner